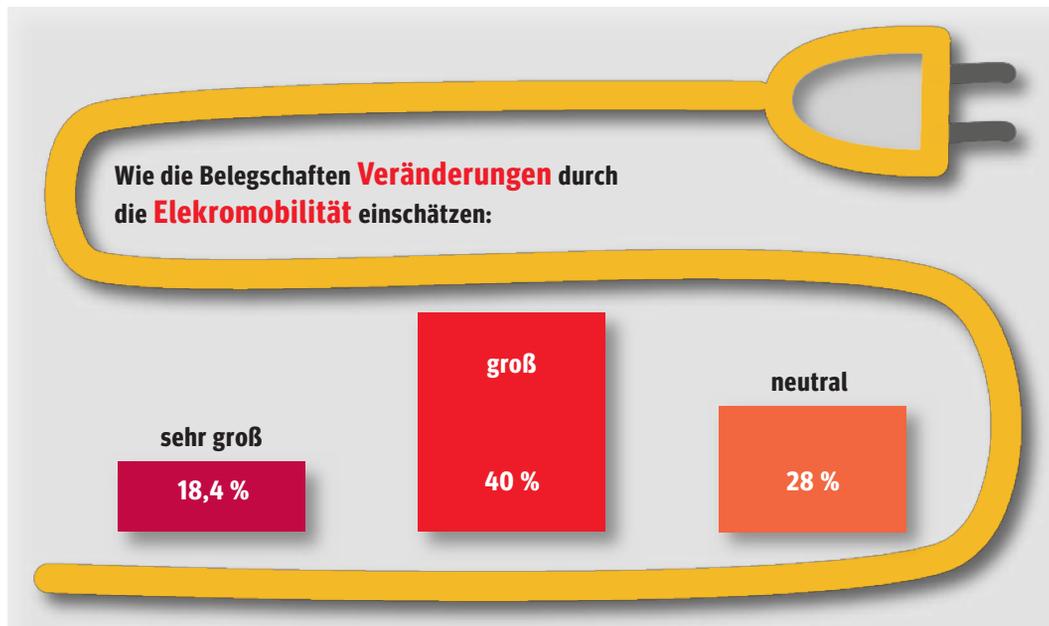


Baden-Württemberg



Die Beschäftigten in der Automobilindustrie erwarten durch die Elektromobilität große bis sehr große Veränderungen in ihren Betrieben

gen, desto größere Auswirkungen werden erwartet. Die Zulieferer sind verglichen mit den Herstellern schlechter auf den Wandel vorbereitet; im Maschinen- und Anlagenbau werden in zwei von drei Betrieben große bis sehr große Veränderungen erwartet. Denn durch den Wegfall von Komponenten rund um den Verbrennungsmotor werden auch weniger Maschinen für deren Herstellung benötigt.

Die Mobilität der Zukunft bietet aber auch neue Geschäftschancen: Die in der Umfrage angegebenen möglichen Alternativprodukte reichen von neuen Komponenten im Bereich Batterien, Thermomanagement, Leichtbau und Brennstoffzellen bis zu konkreten E-Fahrzeugen. Zudem spielen an vielen Standorten neue Geschäftsmodelle (34 Prozent), Fahrzeugvernetzung (32 Prozent) und Autonomes Fahren (19 Prozent) eine Rolle.

In mehr als zehn Betrieben wurden im Zusammenhang mit dem Wandel rund ums Auto neue Einheiten und teils eigenständige Unternehmen aufgebaut. In weiteren 14 Betrieben ist dies geplant. Zitzelsberger: »Bei allen absehbaren technischen und wirtschaftlichen Veränderungen

Zu wenig auf Wandel eingestellt

Umfrage. Jeder zweite Betrieb in der Auto- und Zuliefererindustrie im Südwesten ist noch nicht ausreichend auf Elektromobilität vorbereitet. Ab 2025 wird es ernst.

Die baden-württembergischen Automobilhersteller und Zulieferer sind unterschiedlich auf den technologischen Wandel eingestellt. In mehr als jedem dritten Betrieb gibt es darauf eine negative Sicht, in weiteren 13 Prozent wird die Vorbereitung als »teilweise« eingestuft. Es herrscht aber keine Untergangsstimmung: Knapp die Hälfte beschreibt die Stimmung der Belegschaft gegenüber den Veränderungen als »neutral«. In sechs von zehn Be-

trieben werden »sehr große« bis »große« Auswirkungen durch Elektromobilität, dem autonomen und vernetzten Fahren sowie neuen Mobilitäts-Dienstleistungen erwartet, das Gros erst nach 2025.

Das sind Kernaussagen einer IG Metall-Bestandsaufnahme zur baden-württembergischen Autoindustrie, an der sich Betriebsräte aus rund 125 Betrieben mit über 220 000 Beschäftigten beteiligt haben. Bezirksleiter Roman Zitzelsberger: »Positiv ist, dass in den Unternehmen vermehrt über Auswirkungen der Elektromobilität nachgedacht wird. Für problematisch halte ich, dass in über einem Drittel der Betriebe die Firmenseite offenbar nicht ausreichend vorbereitet ist. Das ist nicht nur ein Problem der betroffenen Standorte, sondern wegen der engen Verflechtungen ein Risiko für die gesamte Branche.«

Vier von zehn Betriebsräten erwarten, dass sich die Beschäftigung stabil entwickelt, weitere 35 Prozent befürchten einen Rückgang. Grundsätzlich gilt: Je dichter die Standorte am Verbrenner hän-



haben die Beschäftigten das Recht auf Sicherheit. Jeder Standort braucht eine Perspektive und in neu entstehenden Einheiten muss es sowohl Betriebsräte als auch eine Tarifbindung geben!«

Aus Sicht der IG Metall gelingt der Wandel nur gemeinsam mit den Belegschaften, das bestätigt einmal mehr die Umfrage: Die Einschätzungen gegenüber der Zukunft sind in denjenigen Betrieben besonders positiv, in denen die Geschäftsleitung den Betriebsrat in ihre Beratungen einbezieht. An Standorten mit negativer Einschätzung wird im Zuge der Elektromobilität teils überlegt, Produktionen außerhalb Deutschlands neu aufzubauen.

Petra.Otte@igmetall.de



Umfrage in 125 Betrieben mit 220 000 Beschäftigten

Für die Bestandsaufnahme zur baden-württembergischen Autoindustrie hat die IG Metall Baden-Württemberg bis zum Sommer 2017 Betriebsräte aus rund 125 Betrieben mit mehr als 220 000 Beschäftigten befragt. Neben den Autoherstellern waren Zulieferer, Maschinen- und Anlagenbauer sowie Service-Dienstleister, die für die Autobranche tätig sind, an der Umfrage beteiligt. Um den Wandel in der Autoindustrie begleiten und mitgestalten zu können, wird die IG Metall Baden-Württemberg den Blick auf die Standorte regelmäßig aktualisieren.

Preisträger 2017: Arbeitswelt in den Medien

Zum sechsten Mal verlieh die IG Metall Baden-Württemberg 2017 den Willi-Bleicher-Preis für herausragende Berichterstattung aus der Arbeitswelt. Die fünf prämierten Beiträge beleuchten Ungerechtigkeiten bei Bezahlung und Arbeitsbedingungen in der indischen Schuhindustrie und im Silicon Valley in den USA. Sie thematisieren die zunehmende Tariffucht im deutschen Einzelhandel, die Belastungen von Piloten in der Luftfahrtbranche und das Leben und Arbeiten von Crowdworkern auf Inter-

net-Plattformen. Ausgezeichnet wurden Bernd Kramer (Fluter), Moritz Aisslinger (Die Zeit), Frido Essen (ARD), Edgar Verheyen (SWR) sowie Nicole Graaf (Deutschlandfunk Kultur). »Die Beiträge machen deutlich, wie stark der Wandel der Arbeitswelt Beschäftigte und Gewerkschaften fordert und sich Ansprüche an Arbeit, Flexibilität und Mitbestimmung verändern«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger in seiner Laudatio. Mehr Infos:

► bw.ig.m.de



Die Preisträger des Willi-Bleicher-Preises 2017 mit Jury und Bezirksleiter

Foto: Graffiti / Röttgers

Tarifrunde bei Holz und Metallbau

In den Branchen Holz und Kunststoff sowie Metallbau und Feinwerktechnik in Baden-Württemberg haben die Tarifrunden begonnen. Bei Holz und Kunststoff fordert die IG Metall für die Beschäftigten sechs Prozent mehr Entgelt und für Auszubildende noch ein Extraplus obendrauf. Die erste Tarifverhandlung ist für den 6. Dezember vorgesehen. Bei Metallbau und Feinwerktechnik sind 5,5 Prozent mehr Entgelt gefordert und ebenfalls eine überproportionale Erhöhung für Azubis. Hier haben die Verhandlungen im November begonnen. In der ersten Runde legten die Arbeitgeber ein Angebot von 2,1 Prozent vor, was die IG Metall als unzureichend zurückwies. Die Verhandlungen wurden im November nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe fortgesetzt. Beide Branchen können auf sehr gute Umsatz- und Auslastungszahlen blicken. Deshalb verweisen die IG Metall-Verhandlungsführer, Martin Sambeth für Holz und Kunststoff sowie Walter Beraus für Metallbau und Feinwerktechnik darauf, dass es keinen Grund zur Bescheidenheit gebe. Im Gegenteil: »Die Beschäftigten fordern ihren gerechten Anteil an der guten Lage, die auch 2018 anhalten soll«, so die Verhandlungsführer unisono.

Erfolgreicher Einsatz für die Tarifbindung

LuK, GST, Accumotive: Beschäftigte wollen mitgestalten

IG Metall, Betriebsräte und Belegschaften im Land kämpfen weiterhin für die Tarifbindung von Betrieben. Beim Airbag-Hersteller Global Safety Textiles (GST) am Hochrhein wurde unter dem Druck eines Streiks ein Tarifvertrag geschlossen (siehe S. 18 in dieser Ausgabe). Mit LuK im badischen Bühl kommt ein großer Arbeitgeber ab Januar 2018 endlich in die Tarifbindung. In Nabern bei Accumotive kämpfen die Beschäftigten weiter für faire Arbeitsbedingungen.

Die 5500 Beschäftigten der Schaeffler-Tochter LuK an den Standorten Bühl, Sasbach und Kappelrodeck profitieren künftig etwa von der tariflichen Alterssicherung und der Übernahmeregulierung für Azubis. Zudem gibt es einen Anspruch auf tarifliche Altersteilzeit.



Foto: IG Metall Esslingen

Protest bei Accumotive in Nabern

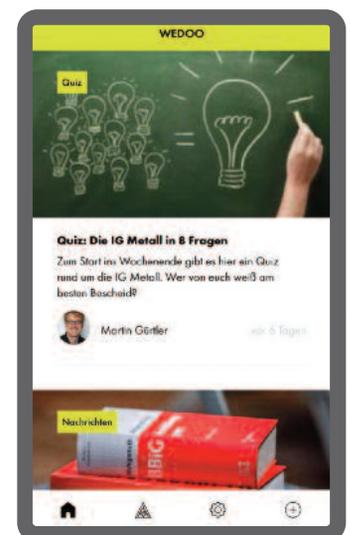
Die Entgelte werden ab Juli 2022 stufenweise an das Tarifniveau der Metallindustrie Baden-Württemberg angepasst. Ebenso können sich Beschäftigte dann für die 35-Stunden-Woche entscheiden; Neueingestellte haben diese Wahl schon ab 2018. Die IG Metall engagiert sich seit Jahren bei LuK, stand den Beschäftigten mit Rat und Tat zur Seite. »Der Einsatz hat sich gelohnt«, sagt Lea Marquardt, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Offenburg. »Endlich können auch LuK-Beschäftigte ihren Arbeitsplatz bei wichtigen Themen wie Entgelt, Arbeitsbedingungen und Arbeitszeit mitgestalten.«

Saubere Konditionen. Das würden auch die Beschäftigten von Accumotive in Nabern gerne können: Nachdem die Geschäftsleitung dort Gespräche über eine Tarifbindung verschleppt hatte, machte die Belegschaft der Daimler-Batterieentwicklung im Herbst mit einer Protestaktion Druck. Darauf wurde im November nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe weiter verhandelt. Das Motto der Beschäftigten: Saubere Antriebe gibt es nicht zu schmutzigen Konditionen!

Wedoo: Die App zur IG Metall

Wedoo – die neue Smartphone-App der IG Metall Baden-Württemberg richtet sich an Auszubildende, Dual Studierende, junge Beschäftigte sowie Jugend- und Auszubildendenvertreter. Sie können Fragen stellen und mitteilen, wo sie der Schuh drückt. Dazu gibt's Infos zu Ausbildung, Studium und Weiterbildung. Die Teilnehmungs-App gibt's für iOS und Android in den jeweiligen Stores.

► wedoo.org



So sieht die neue Wedoo-App aus

Screenshot: IG Metall Baden-Württemberg